

SPORTABZEICHENWETTBEWERB

Förderschule ist sportlichste Schule im Land

Die Sine-Cura-Schule holt den nächsten Preis.

QUEDLINBURG/MZ/DAN - Mit 83 Sportabzeichen ist die Sine-Cura Schule Quedlinburg in Magdeburg als „Sportlichste Schule Sachsen-Anhalts“ ausgezeichnet worden. Dr. Jan Hofmann, der Staatssekretär im Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt, sowie Elke Sy (Stellvertreterin des Landesgeschäftsführers der Barmer GEK) und Rainer Voigt (Vizepräsident Finanzen im Landessportbund) übergaben der Schule eine weitere Siegerprämie in Höhe von 350 Euro.

Da die Quedlinburger Förderschule für Kinder mit einer geistigen Behinderung nur 73 Schüler hat, lag der Prozentsatz, der bei dieser Auszeichnung entscheidet, mit 83 Abzeichen weit über 100 Prozent. Da blieb selbst dem Sportgymnasium Magdeburg nur der undankbare vierte Platz. Die Sine-Cura-Schule hat bereits mehrfachen Sportabzeichenwettbewerb auf Landesebene in ihrer Kategorie „Förderschulen“ gewonnen. Dafür erhielt die Schule eine Siegerprämie von 150 Euro. Nach der Bewerbung beim Sportabzeichenwettbewerb der Sparkassen-Finanzgruppe gab es im Juni für diese 83 Sportabzeichen den achten Platz im Bundes-



Vier Schüler der Sine-Cura Schule zeigen mit Schulleiterin Birgit Schröder und den Lehrerinnen Heike Rydzky und Eva-Maria Siegmund (hi. v.r.) stolz die Preise und Checks. FOTO: LSB/F. LÖPER

maßstab (2 000 Euro) und den Sieg im Harz (300 Euro Prämie).

Hintergrund der „Übererfüllung“ ist die Tatsache, dass auch Übungsleiter des Vereins beim Sportabzeichentag der Schule die Prüfungen ablegen und ihre Sportabzeichen in die Gesamtsumme einfließen, hatte die verantwortliche Lehrerin Eva-Marie Siegmund bereits bei der Übergabe der Preise der Sparkasse berichtet.

Erstmals hat eine Förderschule den ersten Platz im Land erreicht. Im Vorjahr waren die Quedlinburger Zweite. Platz zwei im Sportabzeichen-Schulwettbewerb 2013 geht an die Freie Schule Anhalt Köthen (Anhalt-Bitterfeld). Drittplatzierter wurde die Sekundarschule Möser (Jerichower Land).

„Auch im 15. Jahr der erfolgreichen Kooperation beim Sportabzeichen-Schulwettbewerb war die Beteiligung mit fast 54 000 Schülerinnen und Schülern in Sachsen-Anhalt sehr gut“, sagte Elke Sy von der Barmer. „Sport und Bewegung sind wichtige Elemente der Gesundheitsvorsorge und sollten noch viel mehr zum festen Bestandteil unseres Alltags werden – in Kindereinrichtungen und Schulen, aber auch in unserer Freizeit. Deshalb fühlt sich unsere Krankenkasse dem Geist und der Tradition des Sportabzeichens verpflichtet und belohnt die Versicherten der Barmer GEK im Rahmen des Bonusprogramms 'aktiv pluspunkten', wenn sie das Deutsche Sportabzeichen ablegen oder in einem Sportverein aktiv sind.“ Die bisherige Förderung mit 50 Cent je abgelegtem Sportabzeichen wird allerdings nicht mehr fortgesetzt, war bei der Auswertung in Quedlinburg mitgeteilt worden. „Wir bedauern es sehr, dass die Barmer den Sportabzeichen-Schulwettbewerb letztendlich unterstützen konnte. Wir hoffen aber, einen adäquaten Ersatz zu finden. Auf jeden Fall kann ich versprechen, dass es mit dem beliebten Wettbewerb um den Titel „Sportlichste Schule“ auch im nächsten Jahr weitergeht“, sagte Rainer Voigt dazu. Jan Hofmann dankte vor allem den Lehrern an den Schulen für Engagement.

Ein blaues Shirt als Lohn

EXTREM-TRIATHLON Der Quedlinburger Klaus Raymund schafft sein Ziel beim Celtman in den schottischen Highlands. Zweimal steht er kurz vor dem Aufgeben.

VON DETLEF ANDERS

QUEDLINBURG/MZ - Das Haar ist von der Sonne etwas grauer geworden und am Hals sind Scheuerwunden des Neopren-Schwimmanzuges zu sehen. Doch Klaus Raymund strahlt, wenn er über sein letztes großes Abenteuer spricht - den Celtman Extrem-Triathlon. Der 42-jährige Orientierungssportler des SV Wissenschaft Quedlinburg hatte im Oktober letzten Jahres riesiges Glück und per Los einen der begehrten 150 Startplätze für den Triathlon in den schottischen Highlands bekommen können. Acht Monate hat er hart für sein Ziel trainiert (wir berichteten). Gerade einmal 14 Minuten über seiner Zielzeit von 16 Stunden kam er nun ins Ziel. Nach 3,1 Kilometer Schwimmen, 204 Kilometern Radfahren und einem Marathon, der sogar kilometerlang über einen schmalen steinigen Hochgebirgspass führte.

„Es war eine tolle Sache, ich hatte zu 100 Prozent Erfolg“, sagt Raymund nüchtern und entspannt nach einigen Tagen Urlaub in Schottland. Das Rennen war alles andere als entspannend. „Es war die erwartete schwere und harte Prüfung“, erklärt Raymund. Zweimal war er kurz davor, aufzugeben.

Nur halb so viel trainiert ...

Schon Tage vor dem Rennen habe er „Kribbeln im Bauch“ und „massive Schweißausbrüche“ gehabt. Dann traf er in der Schlange zur Fähre Amsterdam - Newcastle einen von acht weiteren deutschen Celtman-Anwärtern. Steffen Stundzig aus Leipzig hatte 700 Stunden trainiert. „Ich hatte nur 354 Stunden. Dass der doppelt so viel trainiert hat, hat mich umgehauen“, bekennt Raymund. Auch der zweite Celtman-Anwärter, den er traf, war ein anderes Kaliber, als Volkssportler Klaus Raymund. Eduard Bacelo aus Andorra war 2011 beim berühmten Norseman Zehnter gewesen. Raymunds Sorgen wurden somit nicht kleiner. „Den ganzen Tag war mir frostig und trotzdem war ich schweißnass. Meine Supporting-Crew versuchte mich aufzurichten, indem es ähnliche Symptome bei sich beschrieb“, schildert er den Tag vor dem Rennen.

In der nur kurzen Nacht schlief er nicht. Um fünf Uhr war der Schwimmstart, da hieß es, schon um eins aufstehen. „Das Bauchkribbeln verstärkte sich.“ Auf der letzten Fahrt zum Schwimmstart machte ihm sein Freund Jens Hoyer, der ihn als Fotograf begleitete, noch einmal Mut. Dann ging es in den 11 bis 13 Grad kalten Loch Shieldaig. Luftlinie 3,1 Kilometer, doch Raymunds GPS-Track wies am Ende 3,88 Kilometer aus. Und fast hätte er hier aufgeben müssen.

Quallen und Krämpfe

Dabei lief es zunächst sehr gut. „Geschockt war ich nur durch die extrem vielen riesigen Quallen.“ Berührungen mit ihnen fühlten sich an, als würde er an eine Wade seines Vordermanns fassen. „Eine Menge salziges Wasser floss leider auch meinen Rachen hinunter, aber das größte Problem war die Kälte. Sie setzte mir so zu, dass ich 500 Meter vor Beendigung des Schwimmens Krämpfe bekam, die sich auch nach dreimaliger Rückenlage nicht einstellten.“ Raymund steuerte ein Rettungsboot an. „Ein Weiterschwimmen schien nicht möglich.“ Am Boot angekommen hörten die Krämpfe aber auf. „Mit extrem viel Kampf schleppte ich mich weiter. Ich schwamm, bis meine Hände Boden berührten. Das Aufstehen und der Schwimmausstieg dauerten wahrscheinlich Minuten.“ Guido Freiherr von Reitzenstein, von Raymunds Supporting-Crew schleppte ihn zur Wechselstelle, wo es bei der Kälte mit Krämpfen und Schmerzen 13 Minuten dauerte, ehe er umgezogen war. Eingeplant waren nur sechs, doch die Zeit hatte er schon beim Schwimmen gut gemacht, denn 1:16:40 Stunden waren besser als



Auf den schmalen steinigen Gebirgspfaden der Marathon-Strecke des Celtman ging es nur selten so entspannt für die beiden deutschen Celtman-Teilnehmer Klaus Raymund und Anja Bröcker mit ihren Supportern zu. FOTOS: JEN Hoyer



Nur Glücksgefühle im Ziel: Klaus Raymund mit seiner Supporting-Crew Frank Namyslo (l.), Guido Freiherr von Reitzenstein (r.) und Ehefrau Jana Feiler.



In ihren Neoprenanzügen verfolgen die über 150 per Los ermittelten Starter am Loch Shieldaig am frühen Morgen vor der Kulisse der schottischen Highlands die Eröffnungsreden.

geplant. „Das Radfahren lief richtig gut. Es war landschaftlich sehr schön.“ Immer wieder freute sich der Quedlinburger über das Erkennen von Punkten, die er beim virtuellen Abfahren per Google-Earth schon gesehen hatte. Nur die Berge seien „deutlich zorniger“ gewesen, als gedacht. Trotzdem schaffte er die 204 Kilometer in 7:10 Stunden (28,4 km/h). „Der Support klappte phänomenal“, lobte er Frank Namyslo als umsichtiger Fahrer und Logistiker, Ehefrau Jana Feiler als „einsige Zauberin der Essen- und Trinkrationen“ und Guido, den „Stürmer in Sachen zu reichen und entgegen nehmen“.

Kurz vor 12 Uhr ging Raymund auf die Laufstrecke. Ohne einen Schritt zu gehen überquerte er den Coulin-Pass. Abwärts setzten Krämpfe ein. Das Mentaltraining mit Vereinskamerad Kay Quandt machte sich bemerkbar. Raymund blieb ruhig, trank, dehnte und suchte nach Entlastung für die Wade. Am wichtigen Kontrollpunkt

TA2 musste er nach elf Stunden Rennzeit sein, um das blaue Finisher-Trikot zu bekommen und nun mit seinem Partner den ganz steilen Pass angehen zu können. Eine halbe Stunde vorher war er genau nach Plan da. Vom Hirschgrund zum Hexentanzplatz hatte er den

Aufstieg mit von Reitzenstein trainiert, doch das, was die Triathleten nun in den schottischen Highlands erwartete, war „deutlich schwerer und unangenehmer“.

Der Supporter muss eingreifen

Nach 700 Höhenmetern hatte Raymund seine große Schwächephase. „Mir wurde schwindlig und ich wurde kraftlos. Ich hätte für den Augenblick nicht hoch oder runter laufen können.“ Doch sein Freund gab ihm Moral, Essen, Trinken und übernahm die Führung, da die Steilheit des Berges immer extremer wurde. Die alte Stärke kehrte zurück. Dann ging es zweieinhalb Stunden hochalpin zum „Gipfel-

CELTMAN

Extremer Triathlon

Der Celtman beginnt um 5 Uhr mit dem 3,8 Kilometer langen Durchschwimmen des 400 Meter tiefen Loch Shieldaig. Es folgen 202 Kilometer auf dem Rad. Auf den ersten Kilometern sind die Straßen so schmal, dass keine Fahrzeugbegleitung möglich ist. Insgesamt 1 927 Höhenmeter hat die Radstrecke. Beim Marathon geht es in das Gebirge. Nach 20 Kilometern auf einer relativ flachen Strecke wird ab Glenn Torridon zum Spidean Coire nan Clach (993 m) und Ruadh-stac Mor (1 010 m) gelaufen. Im Gebirge ist vom Kilometer 20 bis 35 ein Supporter als Begleitung zwingend vorgeschrieben. Auch wetterfeste Kleidung, Kompass, Essen und Getränke sind vorgeschrieben. Das Ziel ist in Tooridon. DAN



Die 204 Kilometer fuhr der Quedlinburger in 7:10 Stunden.

grat, lose Steine, steile Berge, steile Rinnen.“ Fünf Stunden benötigte das Team für 16 Kilometer. Die letzten acht Kilometer auf der Straße liefen dann dafür umso besser. Im Ziel wartete das „blaue Finisher-Shirt“. 16:14:08 Stunden - Platz 64.

Doch noch zum Norsemen?

„Ich war voll glücklich. Einschlafen ging nicht“, erinnert sich Raymund an die Nacht danach. Selbst als er vor Erschöpfung doch mal weg war, wurde ihm immer bewusst, dass nach acht Monaten Training ein Ziel „erledigt“ sei. Er freut sich auf mehr Zeit mit seiner Familie und sagt allen Dank, die ihm geholfen und mit ihm gefiebert haben, neben den genannten auch Jeff Kammerad, der die Trainingspläne erarbeitetete. Doch die Fitness ist jetzt da, um sich vielleicht doch noch ein weiteres Ziel zu suchen. Beim Norsemen in Norwegen, wo er dieses Jahr ja eigentlich starten wollte, hatte er kein Losglück gehabt. Berwen könnte man sich ja mal.

Infos zum Rennen gibt es unter: www.cxtri.com. Raymunds persönlichen Rennbericht steht auf www.ramberg-ol.de. Fotos von Jens Hoyer bei www.eagleimpressions.com.

IN KÜRZE

FUSSBALL

Oschersleben sagt ab und kommt heute nach Thale

THALE/MZ - Nach den gestrigen starken Regenfällen hat der Oscherslebener SC das am Abend geplante Testspiel gegen den SV Stahl Thale abgesagt. Es soll aber bereits heute nachgeholt werden. Der Verbandsligist aus Oschersleben kommt um 19 Uhr zum Landesligisten nach Thale in den Sportpark.

SPORTJUGEND

Freie Plätze für Ferienfreizeit

SCHIERKE/MZ - Freie Plätze für zwei Ferienfreizeiten für Kinder aus benachteiligten Familien aus dem Landkreis Harz bietet die Sportjugend Sachsen-Anhalt in den Sommerferien in Schierke. Je 50 Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 16 Jahren erwartet Abenteuer und Action, Klettern, Exkursionen in den Nationalpark, Abenteuerspiele, ein Grillabend und viele anderen Aktionen. Freie Termine sind vom 10. bis 17. August sowie vom 17. bis 24. August. Für Kinder aus benachteiligten Familien des Landkreises Harz wird kein Teilnehmerbeitrag erhoben. Die Kosten für Unterkunft, Vollverpflegung, Programm, Betreuung, An- und Abreise und Versicherung werden durch das Programm „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Infos und Anmeldung bei der Schierker Baude Bildungs- und Freizeitanstalt der Sportjugend Sachsen-Anhalt Barenberg 18 38879 Schierke per Telefon: 039455/8630.

Anmeldungen per E-Mail info@schierkerbaude.de

BOBSPORT

Vize-Olympiasieger Hefti reist aus der Schweiz an

ILSENBURG/MZ - Bereits zum 19. Mal findet in Ilsenburg der Internationale Bob- und Skeletoncup statt. Angemeldet haben sich für den Wettkampf, der am Sonnabend ab 14 Uhr am Ilsenburger Markt durchgeführt wird, unter anderem Beat Hefti aus der Schweiz (Zweierbob-Silber bei den Olympischen Spielen in Sotchi) sowie aus Deutschland Max Arndt (Viererbob-Weltmeister 2013), Matthias Böhmer, Benni Schmidt, Nico Walther und Anja Schneiderheinze (10. in Sotchi) sowie alle Bobsportler vom MSC Magdeburg und BRC Ilsenburg. Auch Firmen-Teams mit zwei Mitarbeitern können sich an der Ermittlung der „Firmenchampions“ beteiligen. Der RBSV Sachsen-Anhalt nutzt die Gelegenheit, sich auch auf die Nachwuchs-Offensive des BSD aufmerksam zu machen und Einsteiger für den Monobob, der ab 2016 olympisch wird, zu finden. Umrahmt wird das Rennen vom Ilsenburger Forellenfest, dazu gehörten auch die Bobparty am Samstag-Abend mit Liveband aus Köln im Festzelt und das Abschlussfeuerwerk. Anmeldungen sind noch bis Samstag möglich. Am Freitag ist ab 19 Uhr freies Training und um 20 Uhr ein Schlauchboot-Rennen. Der Samstag beginnt um 10 Uhr mit dem offiziellen Training. Weitere Informationen unter www.brc-ilsenburg.de.

FUSSBALL

Viererkette ist Thema bei Weiterbildung

QUEDLINBURG/MZ - Zu einer Kurzschulung für Fußball-Trainer mit C-Lizenz lädt der Kreisfachverband Fußball ein. Beim SV Eintracht Osterwieck wird heute ab 17.30 Uhr auf dem Sportplatz zum Thema „Viererkette - Ballorientiertes Deckungsverhalten“ referiert. Für den Kurzlehrgang werden fünf Weiterbildungsstunden (1,50 Euro pro Std.) angerechnet. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.